

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 - außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr 38.

Mittwoch, den 30. März 1898.

15. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.
Behufs Empfangnahme ihrer

Lojungs-Scheine

haben sämtliche Militärpflichtige der Jahrgänge 1876, 1877 u. 1878 am Donnerstag, den 31. März 1898 abends präcis 6 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus zu erscheinen. Säumige werden gegen eine Sänggebühr von 20 - besonders vorgeladen.
Den 28. März 1898.

Stadtschultheißenamt:
Bägaer.

I^a Most-Rosinen

frisch eingetroffen in Originalsäcken von ca. 50—55 Klg.

B^r f Nr. 1

empfiehlt billigt Chr. Brachhold.

Eierfarbe

empfiehlt

Chr. Batt.

Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen so lange Vorrat in

Herren-Anzügen von	Mk. 18.—	an
Buckskin-Hosen	" "	5.— "
Arbeiter-Hosen	" "	3.— "
" Zuppen	" "	2.50 "
Knaben-Anzügen	" "	3.— "

Zurückgesetzte Anzugstoffe und Reste äußerst billig.

Eine Partie Hüte, Cravatten etc. etc. alles ausnahmsweise billig.

Um geneigten Zuspruch bittet
Hochachtungsvoll

Jr. Schulmeister.

Selbstgemachte

Eier-Rudeln

stets frisch bei

Bäcker Bechtle.

MODES.

Meine Ausstellung hocheleganter Neuheiten
der Saison

im Laden der Frau Eiseles Witwe
vis-à-vis vom gold. Ross

ist eröffnet und lade zu deren Besichtigung höfl. ein mit dem Bemerkn, das

garnierte Hüte schon von 2 Mark an zu haben sind.

Hochachtungsvoll

Marie Köhler, Modes
Stuttgart.

Durch Verbindung mit Dampfroßhaarspinnereien ersten Ranges bin ich jederzeit in der Lage reine u. solide Qualitäten in

Roßhaar

zu den billigsten Preisen zu besorgen.
Muster stehen gern zu Diensten.

M. Decker,
Calmbach.

Auf Ostern:

Caramell-, Chocolate- u. Fondant-Hasen
u. Liqueur-Eier

empfiehlt für Händler und Wiederverkäufer billigt.

G. Lindenberger, Conditor.

I^a holl. Leinöl

bei Mehrabnahme billigste Preisnotierung
empfiehlt Chr. Brachhold.

I^a Emmenthalerkäse

empfiehlt bestens

Chr. Pfau.

Empfehlung.

Mein Tuch- u. Buckskin-Lager habe schön sortiert und gebe jedes Metermaß dekatiert äußerst billig ab.

G. Rieginger.

W i l b b a d.
Bekanntmachung.

Wegen vorzunehmenden Kanalisationsarbeiten ist die Olgastraße vom Bierbrauer Bäuerler bis zur Villa Wegel auf ca. 8 Tagen

gesperrt.

Den 29. März 1898.

Stadtschultheißenamt:
 Wägner.

Eine Wohnung

bestehend in 2 Zimmer nebst Zubehör wird für sofort oder Jakobi zu mieten gesucht. Von Wem? sagt die Redaktion.



Wie haben Sie es nur fertig gebracht, daß dieses Mal die Fußböden so prachtvoll geworden sind?

Mit „D. Fritze's Bernstein-Öel-lackfarbe“ ist es weiter kein Kunststück, dieselbe übertrifft an Haltbarkeit, schnellem Trocknen und elegantem Aussehen aller anderen Fußbodenlacke.

Niederlage bei

Chr. Brachhold.

Ferner empfiehlt:

- Parketwiche, weiß u. gelb**
- Stahlpähne,**
- Putztücher,**
- Leinöl,**
- Leinölfirnis und**
- Terpentinöl,**
- Copal- u. Eisenlack.**

Der Obige.

Bodenöl „Bendol“.

Zum Einölen der Fußböden von Bureau, Verkaufsläden, Restaurants, Wohnzimmern, Schulzimmern, Spitälern, Treppenaufgängen, überhaupt von viel begangenen Lokalitäten ist das

geruchlose Bodenöl

das geeignetste und praktischste da dieses Bodenöl — besonders dem bisher gebräuchlichen, unangenehm riechenden Leinöl gegenüber — geruchlos ist, rasch trocknet, nicht harzt und schmiert. Zu haben bei

J. F. Gutbub.

Citronen & Orangen

frisch frisch bei

Bäcker Bechtle.

W i l b b a d.

Unterzeichneter empfiehlt sein

Lager in Spiegeln, Vorhang-Galerien, Wiener- und Nussbaum-Rohrsessel

in schönster Auswahl.

**Karl Schulmeister,
 Schreinermeister.**

Parketboden-Wichse

von

**A. Mayer, Marktplatz 6
 Stuttgart**



an Güte und Billigkeit unübertroffen
 in weiß u. gelb aus Wachs u. Terpentinöl zubereitet, nur echt mit obiger Marktplatz-Etikette.

Preis: per Büchse 1 Kilo M. 1.50 1/2 Kilo 80 S.

Niederlage für Wilbbad bei

Carl Wilh. Vott.

W i l b b a d.

Schuhwarenlager-Empfehlung.

Den verehrten Einwohner Wilbbads und Umgebung bringe ich mein gut sortiertes Schuhwarenlager von stärkster Qualität bis feinst, jeder Art, für Herren, Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder in empfehlende Erinnerung.

Gleichzeitig bemerke ich, daß ich zu jeder Jahreszeit auch Holzschuhe mit und ohne Filzfutter, Turnschuhe, sowie Winterwaren auf Lager halte.

Maß-Bestellungen, sowie Reparaturen werden schnell und pünktlich bei möglichst billiger Berechnung ausgeführt.

Achtungsvoll

Wilh. Lutz, Schuhmacher Hauptstraße 91.

Frisch eingetroffen

**I^a Rollmops
 Bismarck-Häringe
 russ. Sardinien**

bei **Carl Wilh. Vott.**

Vorzügliches

Schuhfett

in Büchsen à 10, 20 und 40 S empfiehlt
J. F. Gutbub.

Reines Schweineschmalz

per Pfd. 60 Pfg.

empfehlen

Chr. Baff.

Vogelfutter:

**Canariensamen
 Hanfsamen
 Rübsamen
 Haferkerne**

empfehlen **Christ. Bian.**

Stuttgarter Pferde-Lose

Ziehung 21. April 1898. Lose à 1 M.

Balinger Kirchenbau-Lose

Ziehung 1. Juni 1898. Lose à 1 M.

sind zu haben bei **Carl Wilh. Vott.**

Corsetten

(unzerbrechliche) empfiehlt billiast.

G. Nieginger.

K u n d s c h a n.

Stuttgart, 24. März. Die Vermählung der Prinzessin Pauline mit dem Erbprinzen von Wied soll, wie in Hofkreisen verlautet, im September stattfinden.

Stuttgart, 24. März. Die bekannte aber sehr stark frequentierte Restauration z. Elefanten von Diesch (früher Flaiz) Friedrichstraße wurde für 260,000 M. verkauft. Diesch hat seiner Zeit 170,000 M. bezahlt und bekam, da Flaiz in der Schellingstraße wieder eine Wirtschaft gegen den Vertrag onfing, noch 10,000 M. Pönaale. Käufer soll selbstredend eine Bierbrauerei sein.

Neuenbürg, 25. März. Zwei Schwindler hielten sich in letzter Zeit im hiesigen Bezirk auf, welche auf raffinierte Weise Betrügereien ausübten. Dieselben gaben sich als Handwerksburschen aus, zeigten in den Wirtschaften eine neue Uhr und lassen dabei durchblicken, daß sie die Uhr gerne verkaufen möchten infolge Mittellosigkeit. Selbstverständlich weit unter dem Preis was die Uhr noch vor Kurzem ihn, den Besitzer, gekostet hat. Es findet sich wirklich auch ein Käufer, der dem armen Menschen die Uhr abkauft für 10 M. Später findet erst der Käufer, daß er betrogen ist. Anstatt einer silbernen Uhr hat er eine ganz minderwertige Schundware, die höchstens einen Wert von 6 M. hat, gekauft.

Calw, 22. März. Unsere hiesigen Geschäftleute befinden sich gegenwärtig in großer Erregung. Das Warenhaus Knopf in Pforzheim hat in der Biergasse auf 5 Jahre Räumlichkeiten gemietet, um ein großes Verkaufslokal einzurichten. Die Kaufleute fürchten nun, daß ihr Umsatz bedeutend nachlassen werde, und suchten deshalb das vermietete Haus zu kaufen, jedoch ohne Erfolg. Die Firma Knopf wird alle Haushaltsartikel in dem neuen Lokal führen.

Calw, 27. März. Gestern mittag stieß einem hiesigen Schlossermeister ein eigenartiges Ungeschick zu. Derselbe an einem Neubau beschäftigt, packte im Scherz die Hauzeigentümerin am Arm, was die danebenstehende Ulmer Dogge aber für Ernst ansah, rasch dem Schlossermeister an den Kopf fuhr und ihm ein Ohr vollständig abbiß. Der Verunglückte mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben.

Lorch, 25. März. Heute früh 1/2 6 Uhr trafen Arbeiter der Stochfabrik den allgemein beliebten Heizer Schlor auf einem Haufen Späne im Arbeitsaal liegend und mit dem Tode ringend an. Er hatte aus Versehen Salzsäure, statt des jeden Morgen gewohnten Wassers getrunken und starb nach 1 1/2 Stunden daran.

Reutlingen, 21. März. In der heutigen Sitzung der bürgerlichen Kollegien ist die Stadtschultheißenwahl auf den 28. April festgesetzt worden.

Reutlingen, 25. März. In der gestrigen Sitzung der bürgerlichen Kollegien wurde das dem künftigen Stadtvorstand zu zahlende Gehalt normiert; der Vorschlag, ein Fixum von 6500 M. zu gewähren und sämtliche Nebenbezüge des Stadtschultheißen der Stadtklasse zufließen zu lassen, fand die überwiegende Mehrheit der Kollegien.

Kottweil, 25. März. In Wellendingen fiel gestern der 58 Jahre alte verheiratete Maurer Johannes Schneider in seiner Scheuer von einer Leiter herunter und war sofort tot.

Dietershofen, 23. März. Heute brannte

die Scheuer des Müllers Spiß von hier ab. Dabei sind zwei Schweine und 1 Ochse in den Flammen umgekommen. Der Besitzer soll versichert sein. Ursache des Brandes ist bis jetzt nicht ermittelt.

Bopfingen, 23. März. Seit Sonntag den 13. ds. Mts. war der in Unterriffingen in Arbeit gestandene Schlosser Wolf, ein Pommer, verschollen. Vorgestern nun wurde er im Walde zwischen Unterriffingen und Röttingen erschlagen aufgefunden und war derselbe in geradezu bestialischer Weise zugerichtet, beide Schläfen total eingeschlagen, der rechte Arm, mit dem er sich jedenfalls zur Wehre setzte, mehrfach abgeschlagen. Die Staatsanwaltschaft Ellwangen trat alsbald in Thätigkeit und wurden sodana Gastwirt Joas, sowie zwei weitere Unterriffinger in Haft genommen. Wolf war der Hauptbelastungszeuge in einer Strafsache, welche gegen die Verhafteten und noch einige Bürger wegen schweren Sittlichkeitsvergehens schwebte. Die Verhandlung sollte demnächst stattfinden und scheint der mißliebige Zeuge auf diese schreckliche Weise mundtot gemacht worden zu sein.

Ulm, 24. März. Vor dem Schwurgericht stand gestern Gemeindepfleger Keller von Zefingen, D.A. Kirchheim, 42 Jahre alt, Vater von 9 Kindern, wegen Unterschlagung im Amte mit Untreue. Er lebte früher in geordneten Verhältnissen, geriet aber durch Krankheit, zahlreiche Familie zc. in Schulden und ließ sich verleiten, in den letzten Jahren 1500 M. aus der Gemeindefasse zu entnehmen und für sich zu verbrauchen. Die Unterschlagungen wurden von ihm durch falsche Buchungen verdeckt. Der Angeklagte war geständig; die Geschworenen sprachen ihn schuldig, jedoch unter Jubilligung mildernder Umstände, und empfahlen ihn der Gnade des Königs. Das Urteil lautete auf 9 Monate Gefängnis.

Ravensburg, 26. März. (Unglücksfall.) Gestern abend wollte die Dienstmagd Johanna Schnell von Tettnang, schon 46 Jahre im Dienste bei Geschwister Spring hier, aus dem Vorkeller einen Schubkarren heraufholen, um ein Kistchen auf die Bahn führen. Brinabe oben angekommen, fiel sie wieder die Stiege hinunter und war sofort tot.

Germersheim, 20. März. Eine unsinnige Weite machte ein Zahlmeisterspionant, er wettete mit seinem Kollegen, daß er in einer Viertelstunde einen Schoppen Schnaps trinke. Die Folgen blieben nicht aus, denn der junge Mann starb bald unter den schrecklichsten Schmerzen.

Gernsbach, 25. März. Das allbekannteste Gasthaus zum „Löwen“, das zu den frequentestesten Gasthöfen des Murgthales gehört, ging durch Kauf in den Besitz der Brauerei Sinner in Grünwinkel über.

Karlsruhe, 25. März. Es steht nunmehr fest, daß der Stab und das 1. Bataillon des Infanterieregiments Nr. 169 am 1. Oktober von hier nach Lahr übersiedeln.

— Bischof Dr. Komp hat die Wahl zum Erzbischof von Freiburg doch angenommen. Sigmaringen. Das Bestehen des wie bekannt durch einen mörderischen Schuß in Baiß schwer verletzten Gerichtsvollziehers Luz hat sich so günstig gestellt, daß seine völlige Wiederherstellung erhofft werden darf.

Friedrichsruhe, 26. März. Als Ueberbringer des Glückwunsches des Kaisers an den Fürsten Bismarck zu dessen 60jährigen Militärjubiläum traf gestern nachmittag mit dem

Schnellzug von Berlin Generaladjutant v. Schweinitz ein. Der Tag ist durchaus still verlaufen. Aus Bremerhaven hat der Kaiser ein Glückwunschtelegramm an den Fürsten geschickt.

Friedrichsruhe, 25. März. Fürst Bismarck erhielt heute als Geschenk zu seinem heutigen sechsundzwanzigjährigen Militärjubiläum von dem Offizierkorps des 2. Garde-Regiments zu Fuß eine 45 Centimeter hohe, massiv silberne Statuette eines Grenadiers aus dem Jahre 1813, der Gründungszeit des Regiments, dem der Fürst à la suite seit 1868 angehört. Fürst Bismarck nahm das Ehrengeschenk nebst einem Glückwunschsreiben des Kommandeurs Grafen Kirchbach persönlich aus der Hand des überbringenden Feldwebels entgegen und gab ihm auch zugleich ein Dankreiben an den Kommandeur mit.

Schönberg, Mecklenburg, 23. März. Ein 70jähriger Hausbesitzer, gegen den vorgestern von der Strafkammer in der Berufungsinstanz wegen einer schweren im Zorn begangenen Körperverletzung verhandelt werden sollte, tötete vor der Verhandlung erst seine Frau und dann sich selber.

Lüttich, 25. März. Heute morgen hat in dem Grubenbergwerk Hazard in Micheroux bei Lüttich eine Explosion schlagender Wetter stattgefunden. Hervorgehoben wurde die Katastrophe durch die Unachtsamkeit eines Arbeiters bei Sprengversuchen. 20 Personen wurden schrecklich verbrannt, zwei von diesen sind bereits gestorben.

— Lehrereleid in Spanien. Im Hospital zu Lorca (Provinz Murcia) ist seiden ein Lehrer vor Hunger gestorben, weil die Gemeinde ihm seit Jahren seinen Gehalt vorenthält. In Coy (Lorca) ist die Frau eines Lehrers thatsächlich verhungert, während ihr Gatte in den Straßen von Murcia, wohin er sich zu Fuß begeben hatte, bettelte! Die Gemeinde von Lorca schuldet ihren 35 Lehrern gegenwärtig mehr als 75 000 Duros (300 000 M.), im Durchschnitt jedem einzelnen annähernd 9000 M.; seit dem 1. Juli wurden den Hungerkandidaten im ganzen nur drei Monate ausgehändigt. Dagegen hinterläßt ein Siresechter, dem man in diesen Tagen ein königliches Begräbnis hat zukommen lassen, ein Vermögen von etwa 700 000 Mark.

— Die ersten deutschen Kirchenglocken gehen in dieser Woche nach den Deutsch-Afrikanischen Kolonien, nachdem sie in der Gollierschen Glockengießerei in Zehlendorf hergestellt worden sind. Ihre Verpackung muß mit großer Vorsicht erfolgen. Die fünf bis sechs Zentner schweren Kolosse werden stehend in große Holzkisten gepackt, welche ganz und gar mit weichen Stoffen ausgefüllt u. wasserdicht geschützt werden. Die bestellten Glocken sind für das Togoland bestimmt; andere ebenfalls für deutsche Ansiedlungen in Westafrika, sind bereits in Bestellung gegeben und werden in einigen Monaten folgen. Sie werden durchweg in Bronze gegossen, worauf man bei überseeischen Bestellungen immer großen Wert legt, während man in Berlin bei Herstellung neuer Kirchenglocken in letzter Zeit im allgemeinen dem Bochumer Gußstahl den Vorzug gab.

— Ein neuer Baustoff. In Rußland ist eine Aktiengesellschaft „Uralit“ mit einem Kapital von 1 250 000 Rubel gegründet worden. Zweck der Gesellschaft ist der Betrieb einer Fabrik zur Herstellung eines feuer-

festen, „Uralit“ genannten Baustoffes, der Erwerb und die Ausnützung des Uralitpatents, sowie des Ausbeutungsrechtes der im Permischen Gouvernement belegenen Asbestlager. Die Eigenschaften des „Uralit“ sind sehr verschiedenartig. Wie Stein, brennt es weder, noch bricht es; mit Schneidwerkzeugen kann es wie Holz geschnitten und geformt werden. Es ist haltbar wie Metall, da es bei Hammerschlägen, auf den Ambos gelegt, sich fest erhält, wobei es weder bricht, noch brockt; ein Nagel kann durch dasselbe geschlagen werden, ohne das Material zu sprengen; es ist ein schlechter Leiter von Wärme und Elektrizität und besitzt große Elastizität; es kann, wie Holz, geleimt und wie Metall gelötet werden. „Uralit“ ist fünf Mal leichter als Eisen, zwei Mal so leicht als Marmor und weniger wie zwei Mal so leicht als Eichenholz.

.. (Anzüglich.) Der Herr Geheimrat Schulze sitzt beim Glas Bier. Da kommt Herr Lehmann, der sich durch Export geräucherter Fischwaren ein Vermögen erworben hat und setzt sich an denselben Tisch. Der Geheimrat nimmt sein Bier und setzt sich an einen andern Tisch. — „Na, na, Herr Geheimrat“, sagt Lehmann, „Sie soll-

ten sich doch meiner nicht so sehr schämen, wir sind ja beide durch Bücklinge emporgekommen“.

Kunst u. Wissenschaft.

— Oterglocken ertönen bald von Land zu Land und läuten Frieden ein in jedes Menschenherz. Mitten hinein in dies herrliche Fest versetzt uns stimmungsvoll das Bild „Osterferien“ mit einem trefflichen Gedicht von Adalbert von Hanstein in der neuesten Nummer des alle 14 Tage in über 220 000 Auflage erscheinenden illustrierten Welt-Modenjournal „Große Modenwelt“ mit bunter Fächer-Biguette, Verlag John Henry Schwerin, Berlin. Ergreifend wirkt die Erzählung von Nataly von Eschstrub „Oterglocken“. Der Mode ist in „Große Modenwelt“ der weiteste Raum gelassen, und die künstlerisch ausgeführten Moden-Genrebilder für vornehmsten und einfachsten Geschmack, darunter regelmäÙig auch Kinder-garderobe und Wäsche fesseln ebenso das Auge, wie die in einer besonderen Extra-Beilage größten Stiles vertretenen Handarbeiten aller Techniken, sowie die künstlerischen Bilder der Belletristik. Farbenprächtige, vielfäur-

liche Stahlstich-Colorits, ein großer doppelseitiger Schnittmusterbogen (letzter mit jeder 14tägigen Nummer), sowie die Lieferung von Gratis-Schnitten nach Maß zu minimalen Selbstkosten zeugen von dem Nutzen der GroÙen Modenwelt, mit bunter Fächerbiguette, Verlag John Henry Schwerin, beziehbar für nur 1 Mark vierteljährlich bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern bei allen Buchhandlungen u. d. Verlage. Um Verwechslungen zu vermeiden, achte man genau auf Titel, Verlag, bunte Fächer-Biguette und Quartalspreis von M. 1.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt wie alljährlich der Preis-Courant des ersten Münchener Versandgeschäftes und Spezialgeschäftes für Wiederverkäufer

Gebr. J. u. P. Schullhoff, München, Thal 71

bei.

Das achtzehnjährige Bestehen dieses Hauses spricht für die Beliebtheit und Realität obiger Firma.

Auf der Irrfahrt des Lebens.

Roman nach dem Englischen von Jenny Piorkowska.

(Nachdruck verboten.)

23.

„Papa,“ rief Leo, „Herr Doctor Jansen sagte, ich wäre so rasch gesund geworden, weil ich so artig gewesen bin und die Arznei genommen habe ohne zu weinen.“

„Wann sagte er das?“ fragte York.

„Heute Abend, als er hier bei Mama war und ich hereingerufen wurde.“

York sah seine Frau scharf an und frug:

„War Jansen heute hier?“

„Heute Nachmittag zwischen vier und fünf.“ Es schien später, weil es dunkel war,“ antwortete sie ruhig, aber sie konnte es nicht verhindern, daß ihr die Blut in die Wangen stieg.

„Du sagtest mir doch, daß er seine Besuche eingestellt hätte?“

„Allerdings hatte er sich vor einigen Tagen so geäußert, doch meinte er heute, er wolle sich nur im Vorübergehen mit nach Leo's Befinden erkundigen. Er erzählte mir auch eine Neuigkeit über sich selbst,“ setzte Maria in scheinbar munterem Tone hinzu, „von der ich mit Dir gelegentlich sprechen will.“

Als es für das Kind Zeit zum Schlafen gehen war, erschien Charlotte anstatt Finch.

„Wo ist Finch?“ fragte Frau York.

„Sie ist ins Dorf gegangen, sich etwas Band zu kaufen.“

Herr York saß in seinem Armstuhl zurückgelehnt und schien zu schlafen. Seine Frau entschuldigte ihn bei ihrem Gaste. „Er ist den ganzen Tag auf der Jagd gewesen und scheint abgesspannt zu sein,“ sagte sie.

Gegen neun Uhr kam Finch athemlos in das Zimmer gestürzt.

„Ach, ich weiß kaum, wie ich nach Hause gekommen bin. Dieser Nebel und dieser Schrecken! Es ist ein entsetzlicher Mord geschehen!“

„Ein Mord? Wo?“ fragte Frau York.

„Am Ende des Dorfes. Ein Pächters-

sohn wurde, als er vom Markte heingekommen kam, von mehreren Dieben überfallen, vom Pferde heruntergeschossen und auf den Kopf geschlagen, bis er tot war. Dann plünderten sie seine Taschen, nahmen ihm Uhr und Geld und ließen ihn in einer Blutlache liegen,“ erzählte Finch atemlos.

„Seit fünf Uhr, wo man ihn fand,“ setzte sie hinzu, „ist das ganze Dorf in Aufruhr.“

Herr York saß in seinem Stuhle steif aufgerichtet und las Finch förmlich die Worte vom Munde ab.

„Ein schöner Bericht!“ sagte er zu seiner Frau und Fräulein Hardisty, nachdem Finch das Zimmer verlassen hatte, um dem ganzen Hause die Neuigkeit mitzuteilen. „Da sieht man, wie derartige Geschichten übertrieben werden. Ein Pferd kam gar nicht mit im Spiel, es war auch kein Raubmord, ebenso wenig wie es ein Pächterssohn, der vom Markte heimkam, gewesen ist.“

„So hörten Sie es schon?“ fragte Fräulein Hardisty.

„Ja,“ entgegnete York.

„Und sagtest uns nichts davon!“ sagte seine Frau. „Du sagst, es sei kein Pächterssohn gewesen. Weißt Du denn, wer es ist?“

„Jansen ist es. Er wurde in seinem eigenen Garten gemordet, als er eben in das Haus gehen wollte,“ berichtete Sir York mit eifriger Ruhe.

Zwölftes Kapitel.

Fräulein Hardisty's Miene verriet großen Schreck über den in der Nähe verübten Mord. Was aber war dieser angstvolle Blick gegen das Entsetzen, das sich auf Frau York's Gesicht ausprägte, die bei den Worten ihres Mannes totenbleich geworden war.

Seltam verwirrte Gedanken arbeiteten in ihrem Innern und durchjagten ihr Hirn in wilder Eile. Jansen, der heute Nachmittag bei ihr gegessen hatte! Er war ermordet worden! Wer hatte das gethan?

„Wer ist Jansen?“ fragte dann Fräulein Hardisty, „kennst Du ihn?“

Frau York war keiner Antwort fähig und ihr Gatte antwortete statt ihrer rasch:

„Jansen war Arzt hier im Orte. Er hat Leopold während seiner Krankheit behandelt. Es ist derselbe, von dem Sie Leo vorhin sagen hörten, daß er heute hier gewesen ist, obgleich ich glaubte, er hätte seine Besuche eingestellt.“

„Wer kann eine so ruchlose That begangen haben?“ sagte Fräulein Hardisty.

„Ja, wer kann das wissen?“ entgegnete Sir York.

„Wie erfährst Du davon?“ unterbrach sie Frau York und wandte ihrem Gatten ihr bleiches Antlitz zu.

„Böse Nachrichten verbreiten sich rasch. Als ich heute Abend nach Hause kam, gingen ein paar Leute, scheinbar in großer Aufregung, am Gitter vorüber. Ich fragte sie was vorgegangen sei und sie erzählten es mir. Es war der Gärtner und seine Frau, die aus dem Dorfe heimkehrten.“

„Finch sagte, er sei erschossen worden?“

„Nein, nicht erschossen, toteschlagen haben sie ihn.“

„Vielleicht ist Finch's Erzählung doch die richtige,“ sagte Frau leise. „Sie sagte, er wäre beraubt worden — erschossen und beraubt.“

„Er ist nicht beraubt worden, sage ich Dir,“ erwiderte Sir York. „Doch glaube, was Du willst. Erschossen und beraubt; was liegt daran?“

Herr York lehnte sich wieder in seinen Stuhl zurück, wenigstens scheinbar um zu schlafen; und die Damen unterhielten sich leise mit einander, wobei es Maria oft sichtlich durchschauerte.

Gegen halb elf Uhr wurden sie plötzlich durch ein heftiges Pochen an der Hausthür erschreckt. Olivia Hardisty, die nichts Anderes denken und von nichts Anderem sprechen konnte, als von Räubern und Mördern, stieß einen schwachen Schrei aus und Herr York sprang hastig vom Stuhle auf, als ob er das Zimmer verlassen wollte, blieb einen Augenblick unentschieden stehen und setzte sich dann wieder nieder. (Fortf. folgt.)